

FUNDCHRONIK

SPÄTES MITTELALTER

Amdorf (1996)

FStNr. 2711/7:2, Gde. Detern, Ldkr. Leer

Spätmittelalterliche Burgstelle

Im Jümmiger Hammrich wurden auf der mutmaßlichen Burgstelle „Oldeborg“ Bohrungen vorgenommen. Die etwa 60 x 30 m große Anlage befindet sich nahe am Mündungsbereich von Leda und Jümme an zentraler Stelle in der Flussmarsch. Ursprünglich soll die Oldeborg aus zwei Hügeln bestanden haben. Das Areal wurde aber 1912 im Norden durch Straßenbau angeschnitten, und es kam 1992 zu einer weitgehenden Zerstörung der Anhöhe infolge von Planierungen. Verschiedene Begehungen erbrachten Keramikscherben und Backsteinkonzentrationen. Über dem Areal liegt den Bohrungen zufolge nahezu flächendeckend eine bis zu 1,1 m mächtige Kleischicht, die oben durch sandige und humose Einschlüsse eher einen umgesetzten Eindruck machte, die unteren 0,1 m schienen intakt und wiesen einen hohen Anteil an kleinteiligen Keramikscherben und Holzkohlepartikeln auf. Darunter lag eine bis zu 1,5 m mächtige Torfschicht auf dem pleistozänen Sand. Im südöstlichen Bereich belegten die Bohrungen zwischen Torf und Klei eine 0,1 bis 0,5 m starke Sandlage, bei der es sich vermutlich um eine anthropogene Auftragung handelt. Die Siedlungsdauer ist nach Auswertung der Lesefunde auf das Spätmittelalter begrenzt. Möglicherweise stand die Aufgabe der Stelle in kausalem Zusammenhang mit dem Wüstungsprozess auf dem nahen Niedermoor. Als Nachfolgesiedlung ist das nordöstlich liegende Neuburg anzusehen.

veröffentlicht in:

*Emder Jahrbuch, Bd. 76 (1997),
205.*

(Text: Petra Rosenplänter)